Pasquale Caputi präsentiert ein neues Sturmgewehr 90 (PE 90) mit leuchtgrünen Kunststoffteilen.

DIE STURMGEWEHR-PROFIS VOM RHEINFALL

Seit Jahrzenten werden in Neuhausen am Rheinfall hochpräzise Sturmgewehre hergestellt. SIG Sauer-CEO Pasquale Caputi führt die Geschicke des **TRADITIONSUNTERNEHMENS** seit fünf Jahren und hat ehrgeizige Ziele. Grund genug, der Waffenfabrik einen Besuch abzustatten.

Text: Philipp Ammann **Fotos:** Philipp Ammann, zVg

Eine Tür aus dicken Gitterstäben schützt den Eingang zur SIG Sauer AG in Neuhausen am Rheinfall. Die strengen Sicherheitsvorkehrungen sind durchaus berechtigt, hier werden schliesslich keine Kaugummis oder Bonbons hergestellt. Am Empfang erwartet uns SIG Sauer-CEO Pasquale Caputi.

Die Firmengeschichte der Waffenproduzenten geht bis ins 19. Jahrhundert zurück: 1860 beginnt die damalige Schweizerische Industrie Gesellschaft, kurz SIG, mit der Waffenfertigung. Im Jahr 2000 verkauft SIG fast alle Unternehmensbereiche, die Sparte der Waffenherstellung wird in die Swiss Arms AG umfirmiert. Vor einem Jahr wurde die Swiss Arms dann zu SIG Sauer AG umbenennt.

Parat für die Übernahme: Sturmgewehre 07K liegen parat für die Armee.

VOM BÜCHSENMACHER ZUM CEO

Pasquale Caputi hat ursprünglich bei der Hämmerli AG in Lenzburg eine Lehre zum Büchsenmacher absolviert. Für Swiss Arms war er während rund 20 Jahren im Aussendienst tätig, unter anderem auch als Verkaufsleiter. Der schweizerisch-italienische Doppelbürger ist seit 2016 CEO von SIG Sauer und hat das Unternehmen stetig weiterentwickelt: «Vor acht Jahren arbeiteten hier zwölf Leute, heute zählen wir 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Tendenz steigend», sagt Caputi stolz. Der 48-jährige identifiziert sich voll und ganz mit seinem Unternehmen, ein Beweis für seine grosse Leidenschaft ist allein die Tatsache, dass der Aargauer jeden Tag mit seinem Auto aus der Region Zofingen in den Kanton Schaffhausen pendelt – eine Strecke von fast 120 Kilometer pro Weg.

3000 STURMGEWEHRE PRO JAHR

Über 1,5 Millionen produzierte Waffen stehen für das Know-How und den Innovationsgeist des Traditions-Unternehmens in Neuhausen. «Wir sind aktuell ein reiner Fertigungsbetrieb und stellen pro Jahr rund 3000 Sturmgewehre her», erklärt Caputi auf dem Rundgang durch die Firma. Die Bestandteile der Gewehre werden bei externen Firmen produziert und an den Rheinfall geliefert. Hier kümmert sich dann die hauseigene Qualitätssicherung um die strengen Anforderungen für den Waffenbau. Caputi hat bezüglich Fabrikation ehrgeizige Pläne: «Ich kann mir gut vorstellen, dass wir hier in ein paar Jahren auch wieder eine eigene Produktion haben und die Waffenkomponenten teilweise selbst herstellen.» Platz hätte es auf dem grosszügigen Areal auf jeden Fall genug.

Im Keller befinden sich unter anderem gleich mehrere Schiessanlagen in den Distanzen 25, 50, 100 und 300 Meter. So können die Gewehre gleich nach der Fertigung getestet und eingeschossen werden. Ein spezieller Klimaraum für Temperaturen von -60 bis +70 Grad lässt zudem Schiesstests unter Extrem-Bedingungen zu: «Die

« DIE NATO HAT DIE ANFORDERUNG, DASS EIN STURMGEWEHR AUCH BEI -58 GRAD CELSIUS EINWANDFREI FUNKTIONIERT. »

Laufkontrolle gemeinsam mit dem Chef.

Waffen in der Klimakammer: Diese erlaubt Beschussversuche bei Temperaturen von -60°C bis +70°C durchzuführen.

Das SG750 Creedmoor nach einem erfolgreichen Beschussversuch bei -54°C.

NATO etwa hat die Anforderung, dass ein Sturmgewehr auch bei -54 Grad Celsius einwandfrei funktioniert», erklärt der Geschäftsführer.

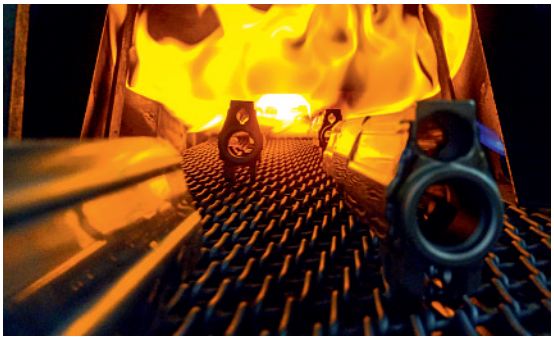
SCHÜTZEN UND VEREINE JEDERZEIT WILLKOMMEN

Das Sturmgewehr 90 wurde in den 80er-Jahren entwickelt und löste bei der Schweizer Armee das Stgw 57 ab. «Es ist eine Armeewaffe mit einer enorm hohen Qualität und Präzision», erklärt Caputi die grosse Beliebtheit des Stgw 90 bei den Schützinnen und Schützen. In der Tat ist das Sturmgewehr 90 quasi der Standard im Breitensport hierzulande. Das Sortiment des Unternehmens richtet sich momentan in erster Linie an Armeen oder Behörden, wobei aber auch die Sportschützen einen wichtigen Teil zum Gesamtumsatz beitragen. Pasquale Caputi will in Zukunft noch vermehrt auf die Sportschützen setzen, etwa mit einem neuen Kleinkalibergewehr. «Schützen sind bei uns in Neuhausen jederzeit herzlich willkommen», wirbt der Geschäftsführer und betont: «Wir verkaufen Waffen aber nicht direkt an die Endkunden, dies erfolgt immer über den Fachhandel.» Anders sehe es aber beim Service aus: «Jeder darf seine Waffe bei uns für einen Service vorbeibringen.»

Das Thema Service ist Caputi besonders wichtig: «Mich nerven immer wieder falsche Behauptungen auf Stammtisch-Niveau über die Qualität der Läufe», moniert der Sturmgewehr-Profi. Schon mehrmals seien Schützen mit vermeintlich defekten oder ausgeschossenen Läufen vorbeigekommen: «Oft gehen diese aber nach unserer eingehenden Prüfung wieder mit dem gleichen Lauf nach Hause», schmunzelt Caputi. Einen Fehler bei seinen Gewehren schliesst der Chef aber nicht gänzlich aus: «Wo Menschen arbeiten, passieren auch Fehler, darum prüfen wir jedes Anliegen sehr genau. Oft spielt aber der Schütze hinter der Waffe die entscheidende Rolle.»

45
MITARBEITER

3000
STURMGEWEHRE PRO JAHR

Einen öffentlich zugänglichen Showroom oder ein Ladenlokal gibt es momentan noch nicht. Auf Voranmeldung kann man aber die Sturmgewehr-Fabrik direkt neben dem Rheinfall besuchen. Pasquale Caputi freut sich auch über Vereine, welche seine Firma besichtigen möchten.

Das Verschlussgehäuse während der Herstellung im Brennofen